



STIFTUNG HAMBURG MARITIM

Tätigkeitsbericht 2011

Die Aktivitäten der Stiftung Hamburg Maritim konzentrierten sich im Jahre 2011 wieder auf ihre Kernthemen: Historische Schiffe, 50er Schuppen und Sandtorhafen. Aus den einzelnen Handlungsfeldern ist Folgendes zu berichten:

1. Traditionsschiffe

Die Traditionsschiffe **SCHAARHÖRN**, Lotsenschoner No. 5 **ELBE**, **FAIRPLAY VIII** und **JOHANNA** hatten eine gute Saison und konnten ihre Kosten selbst erwirtschaften. Ähnliches gilt für die kleineren Fahrzeuge **HETI**, **SÜDERELBE** und **CATARINA**, die überwiegend von den Mitgliedern ihrer Betriebsvereine gepflegt, genutzt und bewegt wurden.

Beim Fischkutter **LANDRATH KÜSTER** wurde im Frühjahr bei Routinearbeiten ein Pilzbefall im Vorschiffsbereich festgestellt, der mit Werfthilfe provisorisch bekämpft und repariert wurde. Danach konnte Schiff seine Charterverträge erfüllen und in der Sommersaison seine üblichen Fahrten durchführen. Im Herbst begannen zwei Bootsbauer mit der gründlichen Reparatur und Pilzsanierung, die sich bis zum nächsten Frühjahr hinzog.

Schon in der ersten Jahreshälfte zeichnete sich ab, dass der angeschlagene Beschäftigungsträger „**Jugend in Arbeit Hamburg e.V.**“ (JiA) in die Insolvenz steuerte. Aus diesem Grund setzte die Stiftung alles daran, den Rumpf der historischen Yacht **ARTEMIS** aus dem Dock von JiA heraus zu heben und zu den 50er Schuppen umzusetzen, was am 3. August gelang. Auch die wertvolle Ausrüstung des Schiffes wurde komplett dorthin transportiert. Seither versucht die Stiftung, einen Käufer für die **ARTEMIS** zu finden..

Der Eimerkettenbagger **ALSTER** konnte nach vollständiger Restaurierung im September in den Sandtorhafen verholt werden, wo er dauerhaft als Ausstellungsobjekt liegt. Ebenfalls verholt wurde die Barkasse **META**, um ihre Sanierung auf der Buschmann-Werft fortzuführen.

An den bei JiA lagernden Schiffen **GRETA**, **TAUCHER FLINT** und **PORTO ALEGRE** war wegen der sich abzeichnenden Insolvenz nicht mehr gearbeitet worden. Da sie nicht in Gefahr waren, Teil der Konkursmasse zu werden, blieben sie bis auf Weiteres dort liegen

Das **Charterbüro** für die Schiffe der Stiftung sorgte in seinem zweiten Betriebsjahr für gute Auslastung der Schiffe, überschattet allerdings durch häufigen Personalwechsel und hohe Kosten.

2. Stückgutfrachter MS BLEICHEN

Die Grund-Instandsetzung der **Hauptmaschine** konnte 2011 im Wesentlichen abgeschlossen werden, übrig blieben aber noch viele mühselige kleinere Aufgaben im Bereich „Maschine“, die von den Ehrenamtlichen, unterstützt durch förderwillige Fachfirmen, nach und nach gelöst wurden und werden.

Die Insolvenz von JiA traf die **BLEICHEN** besonders hart, in der zweiten Jahreshälfte wurden die wenigen verbliebenen Helfer und Fachkräfte von JiA nach und nach abgezogen, was die ehrenamtlich tätigen Fördermitglieder – aber auch den Vorstand der Stiftung – sehr beunruhigte. Lediglich die Restaurierung des **Rettungsboots Nr. 2**, das seit langem in der Bootshalle von JiA in Harburg lag, wurde von den letzten dort arbeitenden Mitarbeitern vollendet, ein Projekt, das von der Hamburger Sparkasse gefördert wurde.

Die Stiftung startete im Herbst eine Sponsoring-Offensive mit dem Ziel, einige der bei JiA freigesetzten Fachkräfte einzustellen und mit ihnen die Arbeiten fortzuführen. Diese Bemühungen waren erfolgreich, so dass sich für 2012 eine Besserung der Gesamtsituation abzeichnete.

Der Verein „**Freunde des Stückgutfrachters MS BLEICHEN e.V.**“ war erfolgreich in der Sponsorenwerbung und beteiligte sich auch finanziell in erheblichem Maße an den Restaurierungsarbeiten, so dass das gemeinsame Projekt 2011 trotz der geschilderten Sorgen und Probleme noch erkennbare Fortschritte machen konnte.

Eine weiterhin positive Entwicklung nahm die Nutzung des Veranstaltungsraums „**Luke II**“, so dass auch weiter an der Optimierung seiner technischen Infrastruktur gearbeitet wurde. Neben vielen Einzelveranstaltungen (Firmenveranstaltungen und private Feiern) diente „Luke II“ auch wieder als Veranstaltungsraum für Formate wie „Elbjazz“ und „Harbour Front Literatur Festival“. Der Schwimmkran GREIF längsseits der BLEICHEN diente wieder als Anleger für die Barkassen der „Circle Line“ und trug entscheidend zur Attraktivierung des Ortes bei.

3. Die 50er Kaischuppen

Die Zahl der zur Restaurierung der Gebäude bewilligten Ein-Euro-Kräfte schwankte im ersten Halbjahr zwischen 10 und 15 und ging im Herbst auf null. Damit wurde die Bauwerksunterhaltung und Geländepflege zunehmend problematisch.

Mit gewerblichen Auftragnehmern wurden die Dachhäute der Kaischuppen 50, 51 A und 52 so weit saniert, dass die Dachflächen 2012 an ein Solar-Unternehmen vermietet werden konnten. Die Belegung der Dächer mit Solarzellen war von langer Hand geplant und mit dem Denkmalschutzamt abgestimmt worden.

Die Bestandssicherung des baufälligen **Kopfbau 51 B** wurde fortgesetzt mit der Sanierung der West- und Nordfassade, deren zerstörte Fensterstürze Stück um Stück ausgebessert bzw. neu aufgemauert werden mussten. Anschließend wurden die Dachhaut erneuert und neue Fenster eingebaut, um das seit Jahren stark durchfeuchtete Gemäuer endlich trocken stellen zu können.

Im **Kopfbau 52 A** wurde der ehemalige Versammlungsraum zu einem anspruchsvollen Veranstaltungsraum hergerichtet mit eigenen Sanitärräumen und Teeküche. Die Büroetage im 1. Stock wurde ebenfalls hochwertig saniert und an einen Zolldeklaranten vermietet.

Die Vermietungssituation der 50er Schuppen war im Jahr 2011 gut, alle Schuppen waren durchgängig vermietet.

Der vom Studio Andreas Heller im Jahr 2010 vorgelegte Masterplan für das Hafenmuseum, dessen Erstellung die Stiftung zur Hälfte mitfinanzierte, wurde 2011 in den politischen Gremien vorgestellt und diskutiert. Als nächster Schritt sollen nun die Möglichkeiten geprüft werden, für eine Umsetzung Bundesfördermittel zu akquirieren.

Im Berichtsjahr wurden gemeinsam mit HPA die Pläne für den Neubau des Hochwasserschutzes im Bereich der 50er Schuppen detailliert ausgearbeitet. Geplant wird eine neue Hochwasserschutzlinie, die die bisher nicht hochwassersicheren Gebäude am Hansahöft einbezieht und damit die wirtschaftliche Restaurierung dieser denkmalgeschützten Gebäude erst ermöglicht.

4. Traditionsschiffhafen im Sandtorhafen

Der Traditionsschiffhafen verzeichnete 2011 sein drittes volles Geschäftsjahr. Saisonauftakt war wieder der Hamburger **Hafengeburtstag** Anfang Mai, zu dem knapp 30 historische Gastschiffe begrüßt werden konnten.

Unverändert komplex gestaltete sich die Pontontechnik, die u. a. einen hohen Stromverbrauch verursacht und ein sehr belastender Kostenfaktor ist. Hierbei arbeitet die Stiftung eng mit der HafenCity Hamburg GmbH zusammen.

Die dauerhafte **Belegung** des Hafens entwickelte sich 2011 erfreulich; neben den 6 Schiffen der Stiftung (SCHAARHÖRN, FAIRPLAY VIII, No. 5 ELBE, CATARINA, JOHANNA, HETI) nahmen diverse andere Traditionsschiffe Liegeplätze im Sandtorhafen in Anspruch, so dass häufig schon im Zweier-Päckchen gelegen wurde. Über die Wintermonate herrschte Vollbelegung.

Leider fanden im Berichtsjahr keine großen **Events statt**, die in den Vorjahren zum Betriebsergebnis des Hafens beigetragen hatten: Die von der Hamburg-Messe veranstaltete „In-water-hanseboot“ und der „Stand-Up Paddling Cup“. Immerhin konnte der maritime Markt „Tüdel un Tampen“ stattfinden, mit dem die Stiftung allerdings kaum Erlöse erzielt.

Große Probleme für den Hafenbetrieb bereitete die zeitweise **Sperrung der Sandtorhafen-Klappbrücke** wegen technischer Probleme, die bis zum Ende des Berichtsjahres andauerte. Die diesbezügliche Berichterstattung in den Medien spiegelte auch die öffentliche Akzeptanz, die der Traditionsschiffhafen sich mittlerweile erworben hat. Dank der guten Hafenbelegung und des ehrenamtlichen Engagements der ca. 15 Hafenmeister konnte das Projekt 2011 trotz aller Schwierigkeiten ein fast ausgeglichenes Betriebsergebnis erzielen.

5. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

Unter den vielen **Veranstaltungen** im Stiftungsumfeld sind besonders hervorzuheben:

- **Zehnjähriges Jubiläum** der Stiftung am 18. Mai 2011 mit einem Empfang auf dem Hansahöft.
- „**Tage der Industriekultur am Wasser**“ vom 19. bis 21. August. Knapp 14.000 Besucher folgten der Einladung in der Metropolregion Hamburg und nutzten auch die Angebote der am Programm beteiligten Stiftung Hamburg Maritim.
- **Gemeinsame Ausfahrt (fast) aller fahrtüchtigen Stiftungsschiffe**. Lediglich der Fischer-Ewer CATARINA lag wegen der Brückensperrung „gefangen“ im Sandtorhafen. Die anschließende Abendveranstaltung im Laderaum der BLEICHEN ist ein „Dankeschön“ der Stiftung an die Mitglieder der Betriebsvereine für ihr ehrenamtliches Engagement auf den Stiftungsschiffen.

Im Mai, September und Dezember erschien jeweils der **SHM-Newsletter** mit aktuellen Nachrichten aus der Stiftungsarbeit und den Vereinen der Versand erfolgte ausschließlich via e-Mail an rund 3.000 Adressaten.

Resümee:

Die umfangreichen Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2011 wurden getragen von einem dreiköpfigen ehrenamtlich tätigen Vorstand unter dem Vorsitz von Dr. Claus Liesner. Das hauptamtliche Personal in der Geschäftsstelle bestand aus acht Beschäftigten, wovon nur einer in Vollzeit arbeitete, sowie zum Jahresende fünf technischen Mitarbeitern für den Schuppenbetrieb. Tragende Säule des operativen Geschäfts sind die fast 1.100 ehrenamtlich tätigen Mitglieder in den Betriebsvereinen der jeweiligen Objekte.

Die Stiftung ist ihren satzungsgemäßen Aufgaben in vollem Umfange nachgekommen und hat geordnete finanzielle Verhältnisse.

Hamburg, den 20. Juni 2012

gez. Dr. Liesner

gez. Kaiser

gez. Prof. Dr. Dücker